

Tagungszentren ohne Tagungsbetrieb

Aufgrund der Corona-Pandemie fanden wochenlang keine Veranstaltungen im Physikzentrum Bad Honnef und im Magnus-Haus Berlin statt.



DPG / Böttcher

Der Garten des Magnus-Hauses Berlin besitzt derzeit einen besonders gepflegten Rasen.

Am 12. März reisten die letzten Gäste des Physikzentrums Bad Honnef ab, am 13. März tagten im Magnus-Haus Berlin interessanterweise Infektionsforscher, bevor der Corona-Lockdown weitere Seminare und Präsenzveranstaltungen in beiden Tagungshäusern der DPG verhinderte. Im Minutentakt wurden an nur einem Tag rund 20 Tagungen im Physikzentrum abgesagt, bevor es 115 Tage lang still stand. In der DPG-Geschäftsstelle hat nur noch eine kleine „Restbesatzung“ vor Ort gearbeitet, während die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DPG vom Heimarbeitsplatz aus gewirkt haben. Aufgrund ihrer modernen technischen Infrastruktur ist die Geschäftsstelle unvermindert erreichbar gewesen und das gesamte Team arbeitsfähig geblieben.

In den ruhigen Wochen nach Mitte März fand ein Turmfalken-Pärchen seine neue Heimat auf dem Gelände

des Physikzentrums, wie DPG-Hauptgeschäftsführer Bernhard Nunner von seinem Schreibtisch aus beobachten und fotografisch dokumentieren konnte. „Mir wäre es sehr viel lieber gewesen, wenn intensiv über Physik diskutierende Seminarteilnehmer an den Tischen im Außenbereich gesessen hätten“, bedauert Nunner jedoch. In Berlin wurde die veranstaltungsfreie Zeit für vorgezogene Grundreinigungsarbeiten und Instandsetzungen genutzt. „Der Rasen erhielt so viel Pflege wie nie und ist eine Pracht“, erzählt Andreas Böttcher, der das Hauptstadtbüro der DPG leitet.

Damit die Aktivitäten der DPG in Berlin auch in diesen Wochen möglichst weiterlaufen konnten, wurde umgeplant: Einige Abendvorträge und sämtliche Kolloquien der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin (PGzB) fanden nun online statt. „Mit der von der DPG bereitgestellten

Videokonferenzsoftware hatten wir sehr schnell eine Lösung. Das Angebot ist gleich gut angenommen worden. Bei einem der Online-Vorträge hatten wir sogar mehr als doppelt so viele Zuschauer, wie im Magnus-Haus hätten Platz finden können“, berichtet Andreas Böttcher.

Am 3. Juni trafen sich erstmals wieder einige Gesundheitsexperten im Magnus-Haus, ab Mitte Juni waren kleine, interne Arbeitstreffen der DPG-Gremien und -Arbeitsgruppen möglich – mithilfe eines entsprechenden Hygienekonzepts. „Es zeichnet sich leider immer mehr ab, dass Präsenzveranstaltungen auf

Ein Turmfalken-Pärchen hielt sich in diesem Frühjahr während der Balz über Wochen im Fassadenbereich des Physikzentrums Bad Honnef auf.



DPG / Nunner

längere Zeit nur noch mit begrenzter Teilnehmerzahl stattfinden können“, bedauert Andreas Böttcher. Gemäß Hygienekonzept können im größten Raum maximal 16 Personen tagen und 32 einzeln platzierte Personen einen Vortrag verfolgen.

In Bad Honnef brachte Anfang Juli die erste Präsenzveranstaltung wieder mehr Leben in die traditionsreichen Gemäuer des Physikzentrums. „Die Lehrerfortbildung Anfang Juli war in jeder Hinsicht ein Erfolg. Es gab mehr Anmeldungen als Plätze“, freut sich Victor Gomer, wissenschaftlicher Sekretär im Physikzentrum Bad Honnef. In der gleichen Woche fand zudem das erste Bad Honnefer Industriegespräch statt, allerdings aufgrund der Corona-Verordnung ohne Imbiss.

Aber bitte mit Maske

Für den Betrieb des Physikzentrums gibt es ein detailliertes und mit der Corona-Schutzverordnung in Nordrhein-Westfalen abgestimmtes Hygienekonzept. Zu den erforderlichen Hygienemaßnahmen gehören regelmäßige Desinfektion, Abstandsregelungen oder Maskenpflicht überall im Gebäude – nur im Sitzen beim Essen oder im Hörsaal darf die Maske abgenommen werden. Zudem dürfen derzeit keine Gäste beispielsweise aus China, Russland oder den USA im Physikzentrum übernachten, die aber wohl ohnehin nicht kommen würden.

Wenn alles klappt, wird die erste Veranstaltung Anfang September



Anfang Juli fand mit einer Lehrerfortbildung die erste Präsenzveranstaltung nach dem Lockdown im Physikzentrum Bad Honnef statt.

stattfinden, am 21. September soll das erste Wilhelm und Else-Heraeus-Seminar beginnen. Zudem buchen einige DPG-Arbeitsgruppen Räume für kleinere Veranstaltungen. Doch es gibt auch Tagungsabsagen für den Oktober, und die Anmeldungen kommen nur zögerlich. „Die Welt ist ziemlich paralytisch“, fasst Victor Gomer zusammen. „Zu befürchten ist, dass viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sich künftig mit Online-Veranstaltungen zufriedengeben. Für das Physikzentrum wäre das sehr bedauerlich.“ Von den Absagen sind vor allem die großen wissenschaft-

lichen Veranstaltungen mit starker internationaler Beteiligung betroffen – eigentlich die Haupteinnahmequelle im Physikzentrum Bad Honnef. Daher sind bereits jetzt 70 Prozent der üblichen Tagungseinnahmen eines Jahres verloren.

Die Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung plant derzeit keine reinen Online-Formate, wie Geschäftsführer Stefan Jorda bekräftigt: „Der persönliche und häufig spontane Austausch in den Kaffeepausen oder im Lichtenberg-Keller gehört für uns zum Wesen eines WEH-Seminars dazu.“ Aus diesem Grund gibt es für alle bisher aus-



Im großen Hörsaal des Physikzentrums (links) haben derzeit bis zu 64 Personen Platz, im Magnus-Haus Berlin sind es maximal 32 Personen (rechts).

gefallenen 14 WEH-Seminare Ersatztermine für 2021 und 2022. Auch die meisten anderen Veranstaltungen wurden verschoben. Stefan Jorda hofft, dass ab Ende September wieder Seminare stattfinden können, sicherlich zunächst in hybrider Form, also mit Sprechern und Teilnehmenden vor Ort und zuhause. Genug Platz wäre im Physikzentrum immerhin, um Abstandsregelungen einzuhalten. So dürfen verordnungskonform bis zu 64 Personen ohne Maske im Hörsaal die Vorträge hören und diskutieren. „Doch es gibt weiterhin internationale Reisebeschränkungen, Dienstreiseverbote von Universitäten und natürlich Zurückhaltung bei Risikopersonen. Selbst Sprecher aus Deutschland haben daher bereits angekündigt, dass sie im Herbst ihren Vortrag nur remote halten können“, bedauert Jorda.



◀ Ein Hinweisschild am Eingang zum Physikzentrum Bad Honnef macht auf die geltenden Hygienemaßnahmen aufmerksam.

online zu verfolgen sein. „Nach meiner vorsichtigen Schätzung könnten ab Herbst rund zwei Drittel der üblichen Veranstaltungen vor Ort durchgeführt werden – allerdings ohne Nachempfang in der Remise“, führt Andreas Böttcher aus. „Aber das Magnus-Haus bleibt auch in schwierigen Zeiten ein Ort des wissenschaftlichen Austauschs.“

Maika Pfalz

Im Magnus-Haus Berlin sollen ab September trotz aller Einschränkungen wieder mehr der von DPG und PGzB geplanten Vorträge stattfinden. Aufgrund der verringerten Kapazitäten werden diese parallel auch

Ausgezeichnete Studienleistungen

Am 9. Juli wurden im Magnus-Haus Berlin die Physik-Studienpreise 2020 der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin verliehen.

Die Physikalische Gesellschaft zu Berlin (PGzB) hat auch in diesem Jahr den Physik-Studienpreis für die besten Masterabschlüsse der Physik-Fachbereiche bzw. -Institute der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Universität Potsdam verliehen.

Mit dem diesjährigen Physik-Studienpreis wurden am 9. Juli Paul Fähmann und Daniel Vajner von der FU Berlin, Marius Bothe und Julien Kluge von der HU Berlin, Kisa Barkemeyer, Manuel Katzer und Lucas Kluge von der TU Berlin sowie Joseph Whittingham von der U Potsdam ausgezeichnet. Die Preisträgerin und die Preisträger erhielten jeweils eine Urkunde und ein Preisgeld in Höhe von 1000 Euro, das von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft unterstützt wurde.

Oliver Benson, Vorsitzender der PGzB, eröffnete und moderierte die Veranstaltung. Nach der Übergabe der Preise sprachen Daniel Vajner, Julien Kluge, Kisa Barkemeyer und Joseph



Die Trägerin und die Träger des Physik-Studienpreises 2020 mit dem PGzB-Vorsitzenden Oliver Benson (links): Kisa Barkemeyer, Lucas Kluge und Julien Kluge (vorne von links) sowie Daniel Vajner, Paul Fähmann, Manuel Katzer und Joseph Whittingham (hinten von links).

Whittingham als Vertreterin bzw. Vertreter ihrer Universitäten Dankesworte und berichteten über ihre Erfahrungen während des Studiums.

Die Veranstaltung im Magnus-Haus klang mit einem Sektempfang

aus, bei dem Freunde, Angehörige und Gäste die Gelegenheit hatten, sich mit der Preisträgerin und den Preisträgern auszutauschen.

Prof. Dr. Holger T. Grahn, PGzB